Das Blatt kostet auswärts, durch die Post oder den Buchhandel bezogen, 1 Thlr. pr. Ct. vierteljährlich.

# Bremer Handelsblatt

in Verbindung

mit O. Hübners Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft und dessen Versicherungs-Zeitung.

Inserate (4 Grote die Petitzeile) nehmen die Expedition in Bremen und die Buchhandlung von H. Hübner in Leipzig entgegen.

№ 126. Bremen, den 10. März 1854.

Inhalt.



## Die neuen belgisch-französischen Verträge.

Nach fast zweijährigen, von manchen interessanten Zwischenfällen durchkreuzten Unterhandlungen haben die belgische und die französische Regierung sich endlich zum Abschluß eines neuen definitiven Handelsvertrages geeinigt, der am 27. Febr. in Brüssel unterzeichnet und am 2. d. M. daselbst den Kammern vorgelegt wurde. Als im August 1852 der ältere 1845er Vertrag erlosch und kein neuer sofort zustande gebracht werden konnte, herrschte darüber in Belgien ein arger Schrecken, und weiß Gott, zu welchen Opfern ein Theil des Landes nicht bereit gewesen wäre, um das Aufhören der bisherigen Handelsbeziehungen zu verhüten. Die Erörterungen, welche seitdem in der Presse und in der Kammer stattgefunden, die Fortschritte, welche die gesundern Handelsansichten in Europa überhaupt gemacht, und vor Allem die praktische Erfahrung haben inzwischen die diesfälligen Ansichten bedeutend umgestaltet. Die Erfahrung lieferte namentlich einen negativen und einen positiven Beweis gegen die angeblichen Vortheile des Handelsvertrags. Der negative Beweis bestand darin, daß trotz aller Begünstigungen, welche Frankreich im 1845er Vertrag den belgischen Leinen gewährte, doch die Einfuhr derselben in Frankreich von Jahr zu Jahr abnahm — aus dem einfachen Grunde, weil die flandrische Leinenindustrie, welche sich der Fortschritte der Neuzeit nicht rasch genug und nicht in ausreichender Weise bemächtigte, mit den französischen und englischen Erzeugnissen nicht concurriren konnte. Der positive Beweis war, daß trotz des Dekrets vom 14. Sept. 1852, welches den Zoll auf belgische Kohlen erhöhete, doch deren Einfuhr in Frankreich nicht ab- sondern stetig zunahm, und somit die Zollerhöhung nicht den belgischen Erzeugern, sondern den französischen Konsumenten, welche die belgische Zufuhr nicht entbehren können, schadete. Nach solchen praktischen Demonstrationen begreift man leicht, daß die Ansichten über den Werth des belgisch-französischen Handelsvertrags sich auch in Belgien gewaltig änderten, und der endlich erfolgte Abschluß den man noch vor 2 Jahren als ein glückliches Ereigniß begrüßt hätte, heute gleichgültig hingenommen wird. Wenn man ihm einigen Werth beilegt, so ist es wegen seiner **politischen** Seite, indem es für Belgien unter allen, und besonders unter den gegenwärtigen kriegsschwangern Verhältnissen von Wichtigkeit ist, mit dem mächtigen französischen Nachbar auf möglichst freundschaftlichem Fuße zu stehen. Der neue Handelsvertrag dürfte hiezu Einiges beitragen und ist daher nicht ohne Werth. Seine kommerzielle Bedeutsamkeit hingegen wird allgemein nach Verdienst gewürdigt, d. h., ziemlich gering angeschlagen.

Wie beim 1842er und beim 1845er, so ist auch bei dem neuen Handelsvertrag vom 27. Febr. l. J. belgischerseits vornemlich auf die Leinen- und Kohlenausfuhr Rücksicht genommen worden. Für letztere verspricht Frankreich die Aufrechthaltung der begünstigenden Stipulationen des 1845er Vertrags; für die Leinenausfuhr ist eine neue Herabsetzung des Zolls um 15 pCt., ferner eine günstigere Klassifikation der verschiedenen Leinengattungen, und endlich der freie Transit durch Frankreich auch für die mit fremdem Garn gewebten, aus Belgien kommenden Leinen gewährt worden. Wir haben bereits angedeutet, was von diesen, früher vielgefeierten „Begünstigungen“ zu halten ist. Für die Einfuhr luxemburgischen Viehes bleiben die früheren Vergünstigungen stehen, auch wenn die vor Kurzem in Frankreich dekretirte allgemeine Einfuhrfreiheit wieder aufgehoben werden sollte. Für Kalk wird der Einfuhrzoll sofort, für Thongeschirr nach einem Jahre aufgehoben, für Strohhüte um 20 pCt. verringert. Aus Belgien kommende Kolonialwaaren werden in Frankreich gleiche Behandlung genießen als wenn sie aus einem europäischen Hafen unter französischer Flagge ankämen; in Algier ist der auf fremde Schiffe lastende Tonnenzoll von 4 Fr. für belgische Schiffe auf 2 Fr. herabgesetzt, eine Gunst, deren bisher nur die sardinische Flagge genießt. Dafür gewährt Belgien der französischen Handelsflagge die Vergünstigungen deren die englische seit 1851 genießt, giebt außerdem mit geringen Ausnahmen den Transit aus und nach Frankreich frei. Die Ausfuhr des Feuersteins nach Frankreich ist gegen einen Zoll von 1 pCt. des Werthes gestattet, der Einfuhrszoll auf französischen Gyps um 50 pCt. verringert, für französische Kohlen der Eingangszoll im Maximum auf 15 Cent. per 1000 Kilo gesetzt, die Einfuhr des Schiefers auf beiden Seiten wesentlich erleichtert. Eben so ist beiderseitig die Patentgebühr für fremde Handlungsreisende auf 20 Fr. herabgesetzt. Das bedeutendste Zugeständniß belgischerseits ist aber, daß den französischen anonymen Gesellschaften in Belgien die legale Existenz als Körperschaften zuerkannt wird.

Wir glauben im Vorstehenden die wesentlichsten Momente des neuen Vertrags angedeutet zu haben und halten die Mittheilung weiterer Einzelheiten für um so überflüssiger, als das Handelsblatt ihn später, wenn die Zustimmung der Kammern ihm Gesetzeskraft gegeben, wörtlich mittheilen wird. Wir erwähnen nur noch, daß derselbe für 5 Jahre abgeschlossen, jedoch unter gewissen, im Vertrag specificirten Umständen jeder Partei das Recht vorbehalten ist, denselben nach dreimonatlicher Aufkündigung sofort aufzuheben. Große praktische Erfolge für den belgischen Handel erwarten wir, wie gesagt, von demselben durchaus nicht. Indeß, so lange noch die Zollschranken in verkehrhemmender Höhbe stehen, ist jede Bresche die in dieselben gebrochen wird, ein prinzipieller Gewinn. Eine solche Bresche bricht der neue Vertrag allerdings im belgischen und im französischen Zollsystem, und kann daher als eine Abschlagszahlung mit Dank hingenommen werden.

Wichtiger, in prinzipieller wie in praktischer Beziehung, scheint uns die dem neuen Handelsvertrag beigeschlossene literarische Uebereinkunft vom 22. August 1852, die aber bisher nicht zur Ausführung gelangte und mit dem Handelsvertrag gleichzeitig ins Leben treten soll. In Folge dieser Uebereinkunft ist für fernerhin der belgische Nachdruck französischer Geisteswerke abgeschafft; doch hat sie keine rückwirkende Kraft, und die bisherigen Nachdrücke können auch weiterhin verkauft werden. Im Interesse des Rechts, der öffentlichen Moral und selbst der einheimischen Literatur kann man Belgien zu diesem Zugeständnisse nur gratuliren; um so mehr, als dasselbe nur geringen oder vielleicht gar keinen materiellen Verlust nach sich ziehen wird. Der belgische Nachdruck hat ohnehin in den letzten Jahren seinen Absatz bedeutend verringert gesehen, in dem Maße als Frankreich mit England, Hannover, Spanien, Sardinien und anderen Staaten literarische Verträge abschloß, welche dem unbefugten Nachdruck den Eingang in jene Länder wehrten. Andererseits wird der französische Verleger, der im Durchschnitt sehr geringe Verbindungen mit dem Auslande hat, dem belgischen Verleger auch fernerhin gegen eine billige Vergütung gerne das Nachdrucks- und Verkaufsrecht für den ausländischen Markt überlassen. Die wesentlichste Entschädigung bietet aber die neue Uebereinkunft dem belgischen Buchhandel dadurch, daß sie durch Herabsetzung, der bezüglichen französischen Eingangszölle ihn in den Stand setzt, den Originalverlag französischer Werke zu übernehmen und sie dann mit ausschließlichem Recht selbst in Frankreich einzuführen. Wie bedeutend diese Herabsetzung, zeigt folgende Gegenüberstellung der französischen

| | alten Zölle | neuen Zölle. |
|---|---|---|
| Bücher | 160 Fr. und 107 Fr. 50 C. | 20 Fr. pr. 100 Kilo. |
| weißes Papier | 160 „ | 20 „ „ |
| farbiges „ | 97 „ und 86 Fr. 50 C. | 25 „ „ |
| Stahlstiche | 317 „ 50 C. | 20 „ „ |
| Noten | 317 „ 50 „ | 20 „ „ |
| Landkarten | 317 „ 50 „ | 20 „ „ |
| Lettern | 212 „ 50 „ | 30 „ „ |
| Dinte | 65 „ 50 „ | 25 „ „ |

Diese neuen Eingangszölle können jedenfalls als geringe bezeichnet werden. Und da Papier, Schwärze, Arbeitslohn u. s. w. hier weniger kostspielig als in Frankreich, so wird es den rührigen, mit bedeutender Geschäftsthätigkeit ausgerüsteten Brüsseler Buchhändlern nicht schwer fallen, mit den Parisern in Erwerbung des Originalverlagsrechts französischer Werke zu concurriren, und die Abschaffung des Nachdrucks dürfte dem belgischen Buchhandel, statt ihn zu vernichten, nur einen neuen Aufschwung geben, und einen neuen Beweis dafür liefern, daß die gesunden und rechtlichen Handelsprincipien auch die vortheilhaftesten in materieller Beziehung sind. Die Betheiligten beginnen dies bereits einzusehen, indem der Buchhandel, die Buchdruckerei, Papierfabrikation und verwandte Gewerbe, welche früher in der Abschaffung des Nachdrucks ihren unvermeidlichen Ruin voraussahen, jetzt kaum mehr eine beachtenswerthe Klage gegen sie erheben.

## Die Armenunterstützung in Preußen.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß neben dem Eifer der Centralisation alles Lebens im Staate zur Verstärkung der Regierungsgewalt, die Decentralisation alles Lebens in der Gemeinde in Preußen in allerlei Gestalten immer mehr als System auftritt.

Die Gewerbeordnung von 1849, eine Nachahmung der Zunftgesetze vergangener Zeiten, durch zahllose Nachträge durchlöchert und von den Gewerbtreibenden selbst bereits in ihren wichtigsten Bestimmungen als schädlich erkannt, sollte innerhalb der Corporation der Gemeinde andere Corporationen schaffen, angeblich um den verschiedenen Interessen einen Mittelpunkt zu geben, thatsächlich aber, um ihren gemeinsamen zu zerstören.

Eine neueste Gesetzesvorlage will nun die gewerblichen Unterstützungskassen zur Regel, den Beitritt zu denselben zur Pflicht machen, für dieselben eigene Bezirke auch über die Gemeinde hinaus bilden. Für die Armuth der Gewerbtreibenden soll nicht mehr die Gemeinde, sondern die Gewerbverwandschaft haften.

Sowohl Regierungsanträge, als auch Anträge von Kammermitgliedern, wie z. B. der des Abgeordneten Reichensperger*) verfolgen gleiche Richtung.

Es ist dies das Princip, welches einst die demokratische Abendpost aussprach, indem sie meinte, man möge statt der geographischen Wahlbezirke nur ein Minimum von Stimmen festsetzen, welches der Volksvertreter sich, wo immer im Lande, sammeln möge.

Gerade die historische Verbindung der Interessen, welche von der Reaktion so lebhaft empfohlen wird, geht verloren, wenn die Gemeindethätigkeit nur auf die Besoldung des Nachtwächters und des Lampenputzers beschränkt wird. Anderes bleibt aber in wenigen Fällen übrig, wenn auch die Armenverwaltung ihr entzogen wird.

Das frühere Wesen der Gemeinde ist vorzugsweise geeignet gewesen, Heimathsgefühl zu erwecken. Die Gemeinde war der Hort, zu welcher Jeder zurückkehrte, die Stütze im Unglück, der Schutz gegen Gefahr, die Versorgungsanstalt für die Hinterlassenen. Einer Gemeinde anzugehören, war eine geldeswerthe Eigenschaft, ein Capital, welches nicht entrissen werden konnte.

Freilich war dieses Capital nicht in allen Fällen von gleicher Größe, freilich waren die Gemeindeeinrichtungen sehr verschieden und oft sehr unvollkommen, die Gemeinde war ohne Zweifel auch der Heerd des sogenannten Localgeistes, welcher nicht zurückgewünscht werden darf.

Wir haben nichts dagegen, wenn die Gemeinden sich in Versicherungsvereine auflösen, nur der Irrthum ist auffallend, daß man durch die Annihilirung der Gemeinde, gewisse conservative Tugenden zu förden glaubt. Auf diese Tugenden wird bekanntlich gerade von Seite der Regierung das meiste Gewicht gelegt, die jetzt in Preußen theilweise den Gedanken Emil Girardins realisirt, daß der Staat nichts weiter als eine Assecuranz-Anstalt sein soll. Der Gedanke Girardins war freilich nicht der, daß diese Anstalt aus vielen kleinen Versicherungsvereinen bestehen, sondern der, daß der Staat nur eine einzige bilden soll, er hatte den Vorzug, daß er das richtige Princip der großen Ausdehnung der Versicherung anerkannte, und den, daß er an die Stelle des Gemeindegeistes nicht den Corporationsgeist, sondern den Nationalgeist, an die Stelle des Gemeindebürgerthums nicht das Zunftwesen, sondern das Staatsbürgerthum setzte, daß er nicht die geographische und historische Trennung aufhob um ständische Trennung, sondern um Einigung und Einheit aller zu organisiren, daß er auf die Solidarität der Interessen und nicht auf deren Feindseligkeit baute.

Die Fehler der Kraftzersplitterung werden allerdings conservirt und vervielfältigt, wenn die Gemeinde in Gewerbe-Verbände, in ständische Versicherungsvereine aufgelöst wird, sonst aber ist diese Auflösung entschieden ein Umsturz, wenn ihr auch die Consequenz fehlt, welche sie zu einem Fortschritt machen könnte.

Nach der Gewerbeordnung vom 9. Februar 49 war eine Verpflichtung der Gewerbtreibenden zur Betheiligung an den Unterstützungskassen nur durch ein auf Grund eines Gemeindebeschlusses abzufassendes, der Genehmigung des Ministeriums unterliegendes Ortsstatut festgesetzt worden. Dies war noch eine Organisation innerhalb der Gemeinde, noch eine Gemeinde-Angelegenheit.

„Es hat sich aber", sagt das Ministerium in den Motiven zu dem neuen Entwurf „nicht bewährt, die Constituirung einer solchen Verpflichtung der Autonomie der Gemeinde zu überlassen."

Der neue Entwurf überträgt daher den Regierungsbehörden — nicht den Gemeindebehörden die Macht, den Beitritt zu den vorhandenen Innungs-hülfskassen u. dgl. und auch zu Unterstützungskassen der Gewerbtreibenden da zu erzwingen, wo die „neuere Gesetzgebung es nicht vermocht hat, wieder Theilnahme für das Innungswesen zu erwecken."

Die Hülfskassen, welchen Namen sie immer führen mögen, insofern sie Gewerbtreibende, selbstständige oder Gesellen und Arbeiter betreffen, sind daher außerhalb der Gemeinde und neben dieselbe gestellt, man ignorirt, daß die Armenkassen der Gemeinden ebenfalls Hülfskassen sind, man zwingt die Gemeindeglieder nicht in der Gemeinde oder innerhalb derselben, sondern außer ihr den Stützpunkt für die Schwankungen des Glückes zu suchen, man entbindet sie nicht ihrer Pflichten gegen die Gemeinde, wohl aber legt man ihnen neue Pflichten auf, die Armenkasse wird natürlich künftig nur denjenigen offen stehen, welche an gewerbliche Hülfskassen keinen Anspruch haben, diese Hülfskassenmitglieder werden aber auch Schwierigkeit finden, Beiträge für diese und außerdem für die Gemeinde aufzubringen, es ist möglich daß da, wo die Gewerbtreibenden den wohlhabenderen Theil der Bevölkerung bilden, die Gewerbehülfskassen sich füllen, während die Gemeindehülfskassen für Nichtgewerbtreibende den Ansprüchen nicht genügen können.

Die Gewerbehulfskassen haben mit den Gemeindehülfskassen das gemein, daß künftig die Beiträge erzwungen werden sollen, sie unterscheiden sich aber wesentlich dadurch, daß sie ihre Wohlthat nicht nach dem Verhältniß zur Noth in der Gesellschaft, sondern im Verhältniß zur Noth innerhalb einer Art von Gewerbtreibenden vertheilen.

In der Gemeinde hat unter gleichen Umständen der Schuster N. denselben Anspruch auf Unterstützung wie der Tischler N. In den neuen Corporationen wird der Schuster N., weil zufällig viele Schuster in Noth sind, in derselben Lage wie der Tischler N., vielleicht nur die Hälfte der Unterstützung genießen, die dem Letzteren zu Theil wird, weil eben wenig Tischler sich in Noth befinden.

Sonst war der Begriff der Noth gewissermaßen ein localer, man beurtheilte sie nach der Größe des Mangels an den in einer Gemeinde üblichen Lebensbedürfnissen, jetzt wird der Begriff der Noth ein ständischer, man beurtheilt sie nach der Größe des Mangels an den bei einer Klasse Gewerbtreibender gewöhnlichen Lebensbedürfnissen. Es wird, wie einst bei den Zünften, bei einem Gewerbe der Mann Unterstützung empfangen, der bei dem anderen noch als wohlhabend gelten würde.

Wir wollen durch diese Bedenken nicht ein Votum gegen die Hülfskassen abgeben, wir glauben, daß die größte Wohlthat vielleicht die wäre, wenn alle öffentliche Wohlthat aufhören und jeder darauf angewiesen würde, im Glück selbst für die Tage des Unglücks zu sorgen, ein gesetzlicher Zwang zum Beitritt zu gewissen Kassen, ein Zwang zum Beitritt überhaupt, wäre aber dann nicht nöthig; Die Versicherung würde Mehr und Sichereres anbieten, als die Gewerbekassen je vermögen werden. Der Sparende, Vorsichtige könnte sich sein Schicksal selbst bereiten, sich selbst die Versicherungs-Gesellschaft aussuchen, welche ihm am vortheilhaftesten erscheint.

Der Plan der Hülfskassen ist der, daß Arbeitgeber zu denselben beisteuern und den Arbeitnehmern einen Beitrag für die Kassen an ihrem Lohne abziehen. Beides ist natürlich eine Verminderung des Arbeitslohnes des Arbeiters. Der Arbeitgeber kann für die Arbeit den Preis nicht überschreiten, welchen er beim Verkauf der Waare wieder erhält. Es ist gleichgültig, auf welche Weise er jenen Preis bezahlt, wenn er aber einen Theil desselben als Kassenbeitrag giebt, muß er ihn nothwendigerweise am Lohne abziehen.

Es fragt sich nun, ob diese Abzüge nicht bedeutender sind als die Gegenleistungen, ob sie in demselben Verhältniß zu dem Grade der Vorsicht und Sparsamkeit der Arbeiter vertheilt werden, wie dies bei Lebens- und Pensionsversicherungen geschehen würde.

Das preußische Ministerium sagt allerdings in dem ebenfalls kürzlich den Kammern vorgelegten Entwurfe von Knappschaftsvereinen, daß die Bemühungen der Behörden zur freiwilligen Bildung solcher Vereine erfolglos gewesen sei.

Sichern aber solche Vereine den Theilnehmern auch den Genuß für ihre Beiträge, wenn sie ihr Gewerbe aufgeben? Sichern sie z. B. die Ver-

---

*) Derselbe lautet, die Kammer wolle beschließen, eine besondere Commission mit der Untersuchung der Frage zu beauftragen: 1. in welcher Weise die aus der Lage der Fabrikarbeiter beziehungsweise der Handwerksgesellen erwachsende Belastung der Gemeindewohlthätigkeitsanstalten abzuwenden oder zu erleichtern sei. 2. Ob und unter welchen Bedingungen die Gründung von Kassen zur gegenseitigen Unterstützung derselben und der Beitritt zu jenen Kassen sowohl Seitens der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer zu einer Zwangspflicht erklärt werden könne. — Den hierzu gestellten Zusatzantrag von Fr. Harkort, die Versorgungsanstalten auf alle Klassen von Lohnarbeitern auszudehnen, haben wir sammt seinen Motiven in Nr. 124 mitgetheilt. Auch auf die Grundlage dieses Antrags bezieht sich theilweise die Kritik unseres heutigen Herrn Correspondenten, weßhalb wir empfehlen, beide Aufsätze mit einander zu vergleichen.

sorgung ihrer Familie so, wie die Lebensversicherung, auch wenn ein Unglücksfall den Beitragenden schon nach einer Zahlung abberuft? Wären die Bemühungen der Behörden gleich erfolglos geblieben, wenn sie die Vortheile von Lebens- und Pensionsversicherungen in Aussicht gestellt haben könnten? Wären die Bemühungen der Behörden überhaupt nothwendig gewesen, wenn die Freiheit und Conkurrenz des Versicherungswesens zugelassen worden wäre?

Wir wollen durchaus nicht die Einsicht der arbeitenden Klassen überschätzen, wir vermissen aber überall die Beweise, daß der Zwang Besseres schaffe als die Freiheit.

Lassen wir aber auch diese Frage dahingestellt. Anerkennen wir, daß das preußische Ministerium das Beste der Arbeiter will, wenn wir auch auf die Mittel dazu nicht ohne Bedenken sehen können, so finden wir doch in den Akten, welche den preußischen Kammern vorgelegt wurden, keine Antwort auf eine volkswirthschaftliche Frage, die uns unwillkührlich entgegentritt.

Gewerbe und Fabriken wurden bisher in Preußen als Zeichen der Wohlfahrt erklärt, Millionen Thaler aus den Staatskassen zur Förderung der gewerblichen Industrie verwendet, Millionen Thaler in Form von Schutzzöllen dem einen Theil des Volkes abgenommen, um die Fabriken des anderen Theiles zu vermehren und nun werden alle Mittel des Staatszwanges für nothwendig erklärt, die zu der gewerblichen Industrie hingezogenen Menschen gegen Elend zu schützen! Die Motive des Abgeordneten Reichensperger verkünden uns:

„Die Klasse der Handwerksgesellen, und mehr noch die der Fabrikarbeiter ist zufolge ihrer abhängigen Stellung innerhalb des Wirthschafts-Organismus der Nation in besonderem Grade der Fürsorge des Staates bedürftig, wenn sie nicht dauernd zum eigentlichen Proletariat herabsinken soll."

Ist dies das vielgerühmte theuer erkaufte Resultat der Fabrikindustrie? Man muß Herrn Reichensperger glauben, denn die Regierungsvorlagen beziehen sich in der That nur auf Gewerbtreibende, und es muß daher angenommen werden, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung um so viel besser daran ist, daß sie der staatlichen Fürsorge nicht bedarf.

Die amtliche Statistik beweis't daß in Preußen im Jahre 1849 an die Armen verabreicht wurde:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2,516,064 Thlr. | — Sgr. | 7 Pf. | in Naturalien |
| 2,965,253 „ | 8 „ | 2 „ | in baarem Gelde |
| Zusammen 5,481,317 Thlr. | 8 Sgr. | 9 Pf., | |

woran 776,882 Arme Theil nahmen, jeder Arme also 7 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. empfangen hat, ohne die große Summe, welche die Privatwohlthätigkeit ohne Vermittlung der Behörden den Armen zufließen läßt und die namentlich auf dem Lande in Naturalien eine größere Summe als die amtlich bekannte betragen dürfte, wie schon daraus hervorgeht, daß z. B. im Regierungsbezirk Bromberg von $116^{30}$ Einwohner erst einer, im Regierungsbez. Köln von $8^{64}$ Einwohnern schon einer öffentliche Unterstützung erhält!

Die Größe der Armuth, der Unterstützung und der Unterstützungsfähigkeit kann, wie jede Größe, nur an dem Vergleich bemessen werden. Zu diesem Vergleiche bietet die Statistik nur höchst unvollkommene Materiale.

Nach den uns vorliegenden war

| Land | Jahr | Die Zahl der Unterstützten. | Die Summe der Unterstützung | Unterstützung per Kopf | 1 Unterstützter auf Einwohner | Beiträge der Nichtarmen per Kopf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen ..... | 1849 | 776,882 | 5,481,317 Thlr. | 7 Thlr. 2 Sgr. | $20^{07}$ | 10½ S |
| Belgien ..... | 1848/50 | 901,456 | 1,822,548 „ | 2 „ — „ | 5 | 15 „ |
| Holland ..... | 1851 | 635,228 | 4,089,018 „ | 6 „ 13 „ | $4^{91}$ | 1 fl. $19^{39}$ „ |
| Engl. u. Wales | 1851 | 741,483 | 3,400,000 „ | 47 „ 3 „ | 21 | 2⅓ Thlr. |
| Ver. Staaten. | 1850 | 134,972 | 4,432,209 „ | 32 „ — „ | 180 | $5^{5}$ Sgr. |

---

## Großbrittaniens und Irlands Handel 1853.

Wir haben in Nr. 125 die amtlichen Listen der Ein- und Ausfuhr, der Verzollung und der Schifffahrt Großbrittaniens und Irlands v. J. 1853 abgedruckt.

Dieselben zeigen in allen Nahrungsmitteln, continentalen sowohl als colonialen, eine große Zunahme der Einfuhr, aus dem bekannten Grunde der Theurung.

Es ist z. B. eingeführt worden:

| | 1851 | 1852 | 1853 | |
|---|---|---|---|---|
| Getreide aller Art | 8,147,879 | 6,676,970 | 8,904,927 | Quarters |
| Mehl .......... | 5,384,580 | 3,891,197 | 4,662,948 | Centner |

wobei sich die Abnahme der Mehl-Einfuhr im J. 1853, verglichen mit 1851, aus dem Umstande erklärt, daß Frankreichs eigener Bedarf die Ausfuhr von Weizenmehl nach England verhinderte.

Von Colonialprodukten haben namentlich zugenommen:

| | 1851 | 1852 | 1853 | |
|---|---|---|---|---|
| Cacao .......... | 3,024,338 | 3,385,632 | 4,126,687 | Pfd. |
| Kaffee .......... | 32,564,194 | 35,043,573 | 37,091,814 | „ |
| Zucker und Syrup | 7,266,618 | 8,003,144 | 8,369,909 | Ctr. |
| Reis .......... | 407,461 | 604,730 | 814,158 | „ |
| Thee .......... | 53,965,112 | 54,724,613 | 58,860,127 | Pfd. |

Die Zunahme dieser Einfuhr hat auch im Jahre 1852 stattgefunden und da damals nicht ein gleicher Mangel an Brodfrüchte der Anlaß sein konnte, so wird auch für das Jahr 1853 die Zunahme zum Theil anderen Ursachen zugeschrieben werden müssen. Eine solche ist ohne Zweifel in der Herabsetzung der Zölle zu suchen, welche sich allmälig erst auf die betreffenden Artikel geltend macht und immer weitere Kreise, welche früher durch den hohen Zoll von dem Verbrauche jener Produkte ausgeschlossen waren, zu demselben heranzieht.

Jede Preisermäßigung wirkt wie die Erwerbung einer neuen Kundschaft, große Schichten der Gesellschaft werden oft durch einige Procente Preisverminderung verbrauchsfähig, ein Erfahrungssatz, welcher namentlich den deutschen Fabrikanten zur Beachtung anempfohlen werden dürfte, welche anstatt Schutzzölle nur Wohlfeilheit ihrer Fabrikate zu erstreben brauchten, um die ersehnten neuen Absatzwege zu entdecken.

Die Wirkung der Zollermäßigungen, welche England in den letzten Jahren vorgenommen, und der Freiheit, welche es der überseeischen Schifffahrt zurückgegeben, zeigt sich auch in dem Transitgeschäft, welches für obige Güter folgende Zahlen nachweist:

| | 1851 | 1852 | 1853 | |
|---|---|---|---|---|
| Cacao ........ | 1,543,456 | 1,925,966 | 2,736,827 | Pfd. |
| Kaffee ........ | 22,712,859 | 12,937,552 | 26,656,892 | „ |
| Zucker ........ | 375,061 | 462,574 | 331,094 | Ctr. |
| Thee ........ | 4,524,599 | 6,134,743 | 4,833,009 | Pfd. |
| Getreide ...... | 46,923 | 24,361 | 104,140 | Ctr. |
| Mehl ........ | 74,408 | 67,839 | 120,787 | „ |

Ein Vergleich mit früheren Jahren würde noch klarer die Zunahme des britischen Zwischenhandels darstellen und die alte Erfahrung auch in diesem Falle bestätigen, daß die Zunahme des Verbrauches an einem Orte auch die Zunahme des Zwischenhandels in demselben veranlaßt, weil jener die Waarenmengen heranzieht, welche von dem letzteren benutzt werden können, und dieser natürlich da den größten Umfang annimmt, wo der Absatz, welchen die Speculation in der Ferne sucht, nöthigenfalls in der Nähe gefunden werden kann.

Würde England heute seine sämmtlichen Zölle abschaffen, die ungeheuere Zunahme des Verbrauches, die unbelastete und unbeschränkte Bewegung des Verkehrs würde England zu einem Freilager für die ganze Welt machen und wahrscheinlich selbst einen großen Theil des Zwischenhandels an sich ziehen, welchen die Hansestädte bis jetzt durch ihre Handelsfreiheit trotz der Nachbarschaft handelsvernichtender Zollgrenzen zu behaupten vermochten.

Bei der Ausfuhr Englands ist, wie da natürlich, wo die Einfuhr zunimmt, ebenfalls ein merkwürdiger Aufschwung eingetreten. Die in unserem Berichte aufgeführten Hauptartikel englischer und irischer Erzeugung trugen zum Werthe der Ausfuhr bei

| 1851 | 1852 | 1853 | |
|---|---|---|---|
| 68,531,601 | 71,375,066 | 87,357,306 | Pfd. Sterl. |

d. h. binnen zweier Jahre ist die Ausfuhr um ca. 27 pCt. gestiegen und dies geschah, wir können nicht oft genug darauf aufmerksam machen, während ein freieres Handelssystem sich entwickelte und während die continentalen Staaten bei ihren alten schauderhaften Zollsystemen und bei deren Verschlimmerung ihren Handel sich vermindern sahen.

An Menge haben alle Artikel der Ausfuhr ganz bedeutend zugenommen, mit Ausnahme von Rohleder, Seidegarn, Kupfer, Wolle und Wollengarn, also solcher Artikel, welche der Ausfuhr von Fabrikaten zum Material dienten. An Werth hat die Ausfuhr auch nicht eines Artikels abgenommen, d. h. England hat nicht allein mehr, sondern auch zu höheren Preisen verkauft, die continentalen Industrien haben der englischen selbst nicht bei den erhöhten Preisen Concurrenz zu halten vermocht.

Was die Ursache dieser allgemeinen Preissteigerung ist, läßt sich freilich schwer erklären. Vielleicht hat man recht, sie schon der vermehrten Goldproduktion zuzuscheiben, zufolge welcher große Länder, die sonst gar nicht oder nur mit den wenigen Tauschgegenständen, die Feld und Heerde ihnen liefern, in England einkaufen konnten, jetzt mit Gold daselbst erscheinen.

Die Goldgräber finden keinen Genuß am Besitz des Goldes, sondern nur an den Austausch desselben gegen andere Gegenstände, diese suchen sie auf den europäischen Märkten und wie jede Vermehrung der Nachfrage, erhöht auch diese die Preise.

Nur zum kleinern Theile läßt sich aber mit dieser Nachfrage das Steigen des Absatzes und des Preises von Eisen in Zusammenhang bringen. Die Ausfuhr dieses Metalles in allen Sorten war:

| | 1851. | 1852. | 1853. |
|---|---|---|---|
| Tonnen ........ | 919,479 | 1.035,884 | 1,254,380 |
| Werth Pfd. Sterl. | 5,830,370 | 6,684,276 | 10,848,080 |

Die Eisenausfuhr hat sich also mit 1851 der Menge nach um ca.

30 pCt., dem Werthe nach um ca. 90 pCt. vermehrt, was zum großen Theil der Vermehrung der Eisenbahnen in Europa und Nordamerika zugeschrieben werden dürfte.

Die große Ausfuhr, der stete Erwerb, welcher den Fabrikanten und den Arbeitern zu Theil wurde, war ohne Zweifel mit Ursache des Umstandes, daß nicht allein Nahrungsmittel im engeren Sinne des Wortes, sondern, wie unsere Tabelle über die Einfuhr zeigte. auch Wein, Spirituosen, Tabak und dergl. leichter entbehrliche Gegenstände in größerer Menge als je verbraucht wurden.

Die Zolleinnahmen betrugen:

| | 1851. | 1852. | 1853. | |
|---|---|---|---|---|
| Spirituosen ....... | 2,512,476 | 2,567,051 | 2,677,232 | Pfd. St. |
| Zucker ........... | 3,651,989 | 3,639,953 | 3,913,727 | " |
| Thee ............ | 5,902,433 | 5,985,484 | 5,686,194 | " |
| Tabak .......... | 4,485,747 | 4,560,742 | 4,751,780 | " |
| Wein ........... | 1,856,331 | 1,872,942 | 2,036,083 | " |
| Kaffee ......... | 445,739 | 438,076 | 463,665 | " |
| Alle andern Artikel. | 3,403,589 | 3,153,901 | 3,084,048 | " |
| Pfd. Sterl. | 22,258,304 | 22,187,149 | 22,612,929 | |

Mit Ausnahme von Thee, dessen neuerliche bedeutende Zollherabsetzung noch nicht durch die Zunahme des Verbrauches ausgeglichen ist, zeigen alle einzeln aufgeführte Artikel einen vermehrten Zollertrag. Aus obiger Zollrechnung geht zugleich hervor, daß 87 pCt. der englischen Zolleinnahme durch 6 Artikel aufgebracht wird, und die Abschaffnng aller anderen Zölle daher nicht in der Unmöglichkeit liegt, sobald das Parlament in Erwägung ziehen will, wie viel Unkosten der Zollverwaltung dadurch erspart und wie die Chancen für den Handel dadurch vermehrt werden könnten, welche sich bisher jeder Zollermäßigung so dienstbar gezeigt haben.

Die Accise zeigt übereinstimmend mit den Zolllisten, Aufschwung des Verbrauches, der Ausfuhr und der Produktion. Es waren nämlich

| | | Produktion. | Ausfuhr. | Verbrauch. |
|---|---|---|---|---|
| Hopfen Pfund | 1851 | 27,042,996 | 904,090 | 26,138,906 |
| | 1852 | 51,102,494 | 955,855 | 50,146,639 |
| | 1853 | 31,751,693 | 802,103 | 30,949,590 |
| Malz Buschel | 1851 | 40,337,412 | 20,690 | 40,337,412 |
| | 1852 | 41,072,486 | 51,160 | 41,072,486 |
| | 1853 | 42,039,748 | 161,962 | 41,992,178 |
| Papier Pfund | 1851 | 150,903,543 | 8,305,598 | 142,597,945 |
| | 1852 | 154,469,211 | 7,328,886 | 147,140,325 |
| | 1853 | 177,633,009 | 13,296,874 | 164,336,135 |
| Seife " | 1851 | 205,199,321 | 13,487,270 | 191,712,051 |
| | 1852 | 224,059,700 | 15,815,402 | 208,244,298 |
| bis 5. Juli*) | 1853 | 74,735,847 | 12,928,191 | 61,807,656 |
| Spirituosen Gallons | 1851 | 24,030,933 | 289,481 | 23,976,596 |
| | 1852 | 25,270,262 | 351,153 | 25,200,879 |
| | 1853 | 25,423,444 | 431,210 | 25,021,317 |
| Zucker Centner | 1851 | 6 | — | 6 |
| | 1852 | 347 | — | 347 |
| | 1853 | 1,538 | — | 1,538 |

Die Mäßigkeitsapostel scheinen in den betreffenden 3 Jahren keinen Fortschritt gemacht zu haben, Bier, Spirituosen und Weine werden sowohl nach den Ausfuhr- als nach den Acciselisten in bedeutend größeren Mengen verbraucht.

Zur Vervollständigung dieser Notizen ist noch die Küstenschifffahrt zu erwähnen, welche umfaßte:

| | 1851 | | 1852 | | 1853 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl | Tonnen | Zahl | Tonnen | Zahl | Tonnen |
| eingel. Schiffe | 133,637 | 12,394,901 | 130,553 | 12,394,902 | 132,624 | 12,820,745 |
| ausgel. Schff. | 150,950 | 13,466,115 | 147,422 | 13,441,815 | 145,533 | 13,493,804 |

---

## Schifffahrt der Vereinigten Staaten von Nordamerika während der letzten 30 Jahre.

So sehr man auch daran gewöhnt ist, die Handelsgröße Nordamerika's zu bewundern, so erregt es doch stets von Neuem Staunen, wenn man in vergleichenden Zahlen die Raschheit dieses Wachsthums veranschaulicht sieht. Ist dieses aber schon der Fall, wenn man den auswärtigen Handel des Landes und den auswärtigen Markt seiner Produkte ins Auge faßt, so sinken doch beide, wie der Schatzsecretair in seinem jüngsten Berichte an den Senat mit Recht hervorhebt, zu verhältnißmäßiger Bedeutungslosigkeit herab, wenn man sie mit dem inneren und dem Küstenhandel und dem einheimischen Markte vergleicht. In dem Cincinnati Railroad Record begegnen wir einem Aufsatze, welcher diesen Gesichtspunkt ebenfalls auffaßt, und aus welchem wir zunächst eine Zusammenstellung der allmäligen Vermehrung des Tonnengehaltes der Handesflotte der Union entnehmen. Dieselbe zählte

| | | |
|---|---|---|
| 1822 ........ | 1,324,699 | Tons, |
| 1827 ........ | 1,620,607 | " |
| 1832 ........ | 1,439,450 | " |
| 1837 ........ | 1,896,685 | " |
| 1842 ........ | 2,092,390 | " |
| 1847 ........ | 2,839,045 | " |
| 1852 ........ | 4,138,440 | " |

Das ist also eine Zunahme von 1822—1832 von 12 pCt., von 1832—1842 von 45 pCt. und von da bis 1852 von 100 pCt. Von 1822 bis 1852 betrug die Vermehrung der Bevölkerung 150 pCt., die des Tonnengehalts der Flotte 200 pCt., ein deutlicher Beweis, daß die Produktion und durch sie der Handel in noch größerer Proportion herangewachsen sind, als die Bewohnerzahl.

Nicht minder überraschend ist die Zunahme des **Schiffsbaues** in den Vereinigten Staaten. Es wurden gebaut

| | | |
|---|---|---|
| 1822 ........ | 75,346 | Tons. |
| 1827 ........ | 104,342 | " |
| 1832 ........ | 144,539 | " |
| 1837 ........ | 122,987 | " |
| 1842 ........ | 129,083 | " |
| 1847 ........ | 223,732 | " |
| 1852 ........ | 351,493 | " |

Die Steigerung seit 1822 beträgt 330 pCt. In den fünf Jahren, endend mit 1822, wurden 7,559 Schiffe von 1,496,566 T. gebaut. Die wirkliche Vermehrung des Gesammttonnengehalts belief sich in dieser Periode auf 1,299,395. Die Differenz von 197,171 Tons bezeichnet den Ausfall durch Verbrauch und Zerstörung.

**Dampfschiffe** wurden gebaut:

| | |
|---|---|
| von 1822—27 ...... | 159 |
| " 1827—32 ...... | 247 |
| " 1832—37 ...... | 422 |
| " 1837—42 ...... | 494 |
| " 1842—47 ...... | 828 |
| " 1847—52 ...... | 1034 |

somit seit 1822 ein Wachsthum dieses Zweiges der Industrie um 550 pCt. Die Handelsdampfflotte zählt jetzt 1,500 Schiffe mit 450,000 Tons, und übertrifft selbst die England's an Zahl und noch mehr an Schiffsraum. Der größte Theil der Dampfböte ist im Innern des Landes gebaut und dient zur Flußschifffahrt. Es wurden 1852 gebaut 259 Böte, und davon

| | |
|---|---|
| in Pittsburgh ...................... | 55 |
| " Cincinnati ...................... | 45 |
| " Louisville und Neualbany ........ | 27 |
| " Cleveland-District .............. | 7 |
| " St. Louis ...................... | 6 |
| " Nashville ...................... | 5 |
| " Neworleans ..................... | 4 |
| " Detroi und Mackinaw ............. | 7 |
| | 156 |

Den Flor des inneren Handels beweis't ferner die Ausdehnung der **Küstenschifffahrt** und der **Fischerei**. Im Jahr 1852 wurden verwendet

| | | |
|---|---|---|
| zum Küstenhandel ........... | 2,008,021 | Tons |
| " Wallfischfang ........... | 193,797 | " |
| " Stockfischfang ........... | 102,559 | " |
| " Makrelenfang ........... | 72,546 | " |
| | 2,377,003 | Tons. |

So finden wir weit über die Hälfte des gesammten Schiffsraumes im heimischen Handel der Union thätig. Die Küsten der **Ströme** haben nach den vorliegenden Schätzungen eine Länge von 30,000 englischen Meilen, die der **Binnenseen** eine solche von 10,000 M. Auf dieser ausgedehnten Linie erblühen die zahllosen Städte, von denen jede der Abfahrtsort für Dampfschiffe und der Ausgangspunkt für Eisenbahnen ist. Mit Recht macht unsere Quelle, deren Augenmerk besonders auf den Einfluß der erörterten Verhältnisse auf das Eisenbahnsystem gerichtet ist, geltend, daß die Flußschifffahrt jenen Verkehr ins Leben gerufen hat, der die Einführung der neueren Erfindung in der den Vereinigten Staaten eigenthümlichen Raschheit und Ausdehnung ermöglichte. Aber auch nach dem Hinzukommen der Eisenbahnen ist das Bedürfniß nach Schiffen in stetem Wachsen. Zum Gebrauch für Flüsse und Binnenseen wurden allein in 1852 gebaut 84 Segelschiffe und 166 Dampfer mit zusammen 50,097 Tons, nämlich:

*) Seit 5. Juli ist diese Steuer aufgehoben.

| | Segelschiffe. | Dampfschiffe. |
|---|---|---|
| Ontario-See | 13 | — |
| Erie „ | 18 | 7 |
| Michigan „ | 26 | — |
| Huron und St. Clair | 9 | 7 |
| Ohiofluß | 1 | 137 |
| Cumberlandsfluß | — | 5 |
| Mississippi „ | 17 | 10 |

Dieses stellt übrigens keineswegs die Gesammtzunahme der Binnenschifffahrt dar. Auf dem Ohio, Cumberland, Tennessee, Wabasch, Mississippi werden jährlich Tausende von Flachböten gebaut und nach dem unterhalb gelegenen Häfen gesandt, von wo sie niemals zurückkehren, nachdem sie mindestens 100,000 Tons Erzeugnisse stromabwärts geführt haben. Hierzu muß endlich noch die Unmasse alljährlich neu hinzukommender Canalbote in Anschlag gebracht werden. Der Werth des Handels der sich auf den drei wichtigsten Binnenwasserstraßen bewegt, wird geschätzt:

| | |
|---|---|
| für den Hudson, seine Canäle und Eisenbahnen zu | 190,428,757 Doll. |
| für den St. Lawrence zu | 22,110,582 „ |
| für den Mississippi zu | 146,926,490 „ |
| | 359,465,829 Doll. |

aber bei dieser Summe sind nur die Waaren berücksichtigt, welche bei den Ausgangspunkten verladen werden, außer Anschlag ist dabei der ganze noch bei weitem größere Waarenverkehr gelassen, welcher zwischen zwischenliegenden Punkten betrieben wird. Wie ungeheuer der Werth des amerikan. Binnenhandels ist, welcher sich aller Controle entzieht, mag schließlich noch die Erinnerung an eine von uns früher nach amtlichen Quellen gebrachte Notiz belegen, der zufolge der jährliche Ertrag der landwirthschaftlichen, Bergwerks- und Manufacturindustrie der Union sich auf dreitausend Millionen Dollars beläuft, während nach auswärtigen Ländern nur der 20ste Theil dieser Summe ausgeführt wird.

## Statistik der edelen Metalle.

In der „Börsenhalle" vom 25. v. M. findet sich ein weiterer Beitrag zur Erörterung der Goldfrage, auf welchen wir bereits in der vorigen Nr. aufmerksam gemacht haben und dem wir heute einige Thatsachen entlehnen. Der Verfasser weis't zunächst auf die Mißlichkeit auch der besseren statistischen Ermittelungen über die Production der edelen Metalle hin, und hebt dann mit vollkommenen Recht den Unfug hervor, welcher theils durch willkürliche Annahme ganz falscher Notizen, theils durch eine verkehrte Anwendung auch der richtigeren, in die Tageslitteratur sich eingeschlichen hat. Diese sehr wahren Bemerkungen treffen jedoch die Statistik der edelen Metalle nicht allein, sondern vielfach auch die Statistik überhaupt. Es ist unglaublich, welche Menge ganz falscher Zahlen rc. als Statistik in die Welt gesetzt werden, und welche verkehrte Anwendung nicht selten auch die richtigen Zahlen rc. finden. Es war deshalb eine verdienstliche Arbeit des Herrn S., verschiedene statistische Notizen über die edelen Metalle, welche dermalen von besonderem Interesse sind, zu sichten und das Ergebniß mitzutheilen.

Der Werth der jährlichen Production an edlen Metallen von 50 zu 50 Jahren, seit Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, wird annähernd geschätzt, wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| um das Jahr 1500: | Bco. Mark | 2,000,000 |
| „ „ „ 1550: | „ | 8,000,000 |
| „ „ „ 1600: | „ | 30,000,000 |
| „ „ „ 1650: | „ | 47,000,000 |
| „ „ „ 1700: | „ | 61,000,000 |
| „ „ „ 1750: | „ | 98,000,000 |
| „ „ „ 1800: | „ | 152,000,000 |
| „ „ „ 1850: | „ | 355,000,000 |

Uebersicht der Gesammtproduktion der edelen Metalle von der Entdeckung Amerika's bis zum Auffinden des californischen Goldreichthums, also von 1492 bis 1848, einschließlich des veranschlagten Vorrathes, welcher aus dem Mittelalter übernommen ist

| | Gold Bco. Mk. | Silber Bco. Mk. | Gold u. Silber zus. Bco. Mk. |
|---|---|---|---|
| in Amerika | 5,402 M. | 14,614 M. | 20,016 Millionen |
| in Europa mit Ausnahme Rußlands | 280 „ | 1,060 „ | 1,340 „ |
| im russischen Reich | 600 „ | 176 „ | 776 „ |
| in Afrika und Sunda-Inseln | 1,360 „ | — „ | 1,360 „ |
| Im Ganzen | 7,642 M. | 15,850 M. | 23,492 Millionen |
| Für Vorrath aus dem Mittelalter | 160 „ | 400 „ | 560 „ |
| An Werth zusammen in Bco. Mk. | 7,802 M. | 16,250 M. | 24,052 Millionen |
| | 33 pCt. | 67 pCt. | 100 pCt. |
| Zusammen an Gewicht in Köln. Mark | 17,977,699 | 580,334,544 | |
| | 3 pCt. | 97 pCt. | |

Uebersicht der Goldproduktion in Californien und Australien von 1848 bis einschließlich 1853.

| Jahr. | Californien. | Australien. | Zusammen, |
|---|---|---|---|
| 1848: | ca. 25,000 Mark | — | ca. 25,000 Mark |
| 1849: | „ 150,000 „ | — | „ 150,000 „ |
| 1850: | „ 360,000 „ | — | „ 360,000 „ |
| 1851: | „ 450,000 „ | ca. 40,000 Mark | „ 490,000 „ |
| 1852: | „ 455,000 „ | „ 500,000 „ | „ 955,000 „ |
| 1853: | „ 450,000 „ | [ „ 500,000 „ ] | [ „ 950,000 „ ] |

Ausmünzungen
Großbritanien's, Frankreich's, der Vereinigten Staaten und Rußland's in den sechs Jahren 1848 bis 1853.

| | Großbritanien | | Frankreich | |
|---|---|---|---|---|
| | Gold £ | Silber £ | Gold Frs. | Silber Frs. |
| 1848 | 2,452,000 | 35,442 | 30,861,820 | 97,565,330 |
| 1849 | 2,177,955 | 119,592 | 27,109,560 | 206,548,664 |
| 1850 | 1,491,836 | 129,096 | 85,192,390 | 86,458,485 |
| 1851 | 4,400,411 | 87,868 | 285,237,280 | 68,469,009 |
| 1852 | 8,742,271 | 189,597 | 27,028,270 | 71,711,560 |
| 1853 | 11,952,391 | 701,545 | 330,463,463 | 20,089,778 |
| Zusammen: | 31,216,864 | 1,263,140 | 785,892,783 | 550,842,826 |

| | Vereinigte Staaten | | Rußland | |
|---|---|---|---|---|
| | Gold £ | Silber £ | Gold S.-Rbl. | Silber S.-Rbl. |
| 1848 | 3,775,512½ | 2,040,050 | 15,814,986 | 3,650,100 |
| 1849 | 9,007,761½ | 2,114,950 | 16,844,986 | 3,810,100 |
| 1850 | 31,981,733½ | 1,866,100 | 20,354,356 | 3,725,102 |
| 1851 | 62,614,492½ | 774,397 | 17,854,356 | 4,000,002 |
| 1852 | 56,846,197 | 999,410 | 20,354,464 | 4,000,013 |
| 1853 | 51,888,882 | 7,852,571 | (20,000,000) | (4,000,000) |
| Zusammen | 216,114,579 | 15,647,478 | 111,223,148 | 23,185,317 |

Generelle Uebersichten
der britischen, französischen, nordamerikanischen und russischen Ausmünzungen in den sechs Jahren 1848 bis 1853, auf Mk. Bco. reduzirt.

| Nach den Staaten | Gold Mk.-Bco. | pCt. | Silber Mk.-Bco. | pCt. | Zusammen Mk.-Bco. | pCt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Großbritanien | 413,623,000 | $96^{11}$ | 16,736,000 | $3^{89}$ | 430,359,000 | 100 |
| Vereinigte Staaten | 621,330,000 | $93^{25}$ | 44,986,000 | $6^{75}$ | 666,316,000 | „ |
| Frankreich | 415,801,000 | $58^{78}$ | 291,604,000 | $41^{22}$ | 707,405,000 | „ |
| Rußland | 236,349,000 | $82^{75}$ | 49,269,000 | $17^{25}$ | 285,618,000 | „ |
| | 1,687,103,000 | $80^{73}$ | 402,595,000 | $19^{27}$ | 2,089,698,000 | 100 |

| Nach den Jahren | Gold Mk.-Bco. | pCt. | Silber Mk.-Bco. | pCt. | Zusammen Mk.-Bco. | pCt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1848 | 93,280,000 | $58^{67}$ | 65,714,000 | $41^{33}$ | 158,994,000 | 100 |
| 1849 | 104,895,000 | $45^{6}$ | 125,047,000 | $54^{38}$ | 229,942,000 | „ |
| 1850 | 200,042,000 | $76^{71}$ | 60,736,000 | $23^{29}$ | 260,778,000 | „ |
| 1851 | 427,181,000 | $89^{88}$ | 48,117,000 | $10^{12}$ | 475,298,000 | „ |
| 1852 | 336,807,000 | $86^{63}$ | 51,980,000 | $13^{37}$ | 388,787,000 | „ |
| 1853 | 524,898,000 | $91^{14}$ | 51,001,000 | $8^{86}$ | 575,899,000 | „ |
| | 1,687,103,000 | $80^{73}$ | 402,595,000 | $19^{27}$ | 2,089,698,000 | 100 |
| in Mark fein | Mk. 4,016,910 | | Mk. 14,507,930 | | | |

## Preisvergleichungen.

Wir beabsichtigen, in der nächsten Zeit vergleichende Zusammenstellungen über die Preise von Waaren zu geben, dieselben auf längere Zeiträume und die für die einzelnen Artikel Ton angebenden Märkte auszudehnen und unser Augenmerk dabei sowohl auf Rohstoffe als Fabrikate zu richten. Es ist das bezeichnete ein Gebiet, auf welchem die Statistik verhältnißmäßig noch wenig Anwendung gefunden hat, und doch lassen sich von seiner Anbauung von vornherein große practische Vortheile erwarten. Daß auf die Bestimmung der Preise oft zufällige Umstände vorübergehend einwirken, ist freilich nicht zu leugnen. Die großen, hier in Betracht kommenden Factoren (z. B. außerordentliche Ernten, politische Conjuncturen, allgemeine Handelskrisen) lassen sich aber auch für die Vergangenheit feststellen und müssen natürlich im Auge behalten werden. Kleinere Momente dagegen (z. B. momentane Ueberführungen eines einzelnen Marktes, locale Krisen) verschwinden bei der Betrachtung längerer Zeiträume oder verlieren durch den Character des Zufälligen regelmäßige Wiederkehr. Wenn wir auf diesem Wege zu bestimmten Normen über die Schwankung der Preise gelangen, so wird sich der unbewußte Tact des Geschäftsmannes über die vortheilhafteste Zeit des Einkaufs und Verkaufs, über den Einfluß eines Handelsplatzes auf den anderen, in ein sicheres Urtheil verwandeln. Nicht minder einleuchtend ist der Gewinn, welchen die Wissenschaft und durch sie auf einem Umwege wieder das Leben aus solchen Preisstatistiken ziehen wird, wenn dieselben erst für die große Mehrzahl aller Waaren neben einander gestellt sind. Aus einer Vergleichung

der Preise muß sich, um nur das zunächst Liegende anzuführen, der richtigste Ausdruck für das Verhältniß der Produktion zu dem Bedarf und namentlich auch für das Verhältniß der Production an edlen Metallen zu der gesammten übrigen Production finden lassen. Wir würden es dankbar anerkennen, wenn uns Geschäftsleute, in deren Besitz sich werthvolles Material für unseren Zweck befindet, dasselbe zur Benutzung mittheilen wollten, wobei wir namentlich auf Werth auf Zusammenstellungen von Land- und Seefrachten in den letzten 10 Jahren legen.

Gewissermaßen als Vorläufer veröffentlichen wir heute nachstehend eine uns freundlichst zugegangene Zusammenstellung der Preise einiger hauptsächlichen Artikel am Bremer Markt zu Anfang Januar d. J., verglichen mit demselben Zeitpunkte im vorigen Jahre. Es erhellt daraus, daß mit wenig Ausnahmen bei fast allen Artikeln ein Steigen des Preises stattgefunden hat, die bedeutendste bei landwirthschaftlichen Producten, deren betrübende Ursache klar zu Tage liegt.

| Artikel. | | | 10. Jan. 1853. | 10 Jan. 1854. | Differenz in pCt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amidam | pr. 100 Pfd. | Thlr. | $5^{75}$ | $9^{50}$ | + 65 |
| Baumwolle, Nordamerik. good M. | 〃 Pfd. | Grt. | $12^{50}$ | $13^{50}$ | + 8 |
| Blei, Harz-, in Mollen | 〃 100 〃 | Thlr. | $5^{50}$ | $8^{00}$ | + 46 |
| 〃 〃 〃 Rollen | 〃 〃 〃 | 〃 | $6^{50}$ | $8^{75}$ | + 35 |
| Butter, Ostfriesische | 〃 Pfd. | Grt. | $14^{00}$ | $15^{00}$ | + 7 |
| Cacao, guajaquil | 〃 〃 | 〃 | $9^{00}$ | $8^{50}$ | — 6 |
| Caffee, Brasil gut ord. | 〃 〃 | 〃 | $8^{75}$ | $10^{75}$ | + 23 |
| 〃 Domingo | 〃 〃 | 〃 | $9^{00}$ | $11^{00}$ | + 22 |
| Cassia lignea | 〃 〃 | 〃 | $28^{00}$ | $30^{00}$ | + 7 |
| Corinthen, Triester und Zante | 〃 100 Pfd. | Thlr. | $8^{50}$ | $20^{00}$ | + 135 |
| Eisen, englisches | 〃 120 〃 | 〃 | $3^{08}$ | $3^{83}$ | + 24 |
| Getreide, Weizen, Goslar | 〃 Last | 〃 | $132^{50}$ | $220^{00}$ | + 66 |
| 〃 Roggen, Odessa | 〃 〃 | 〃 | $92^{50}$ | $160^{00}$ | + 73 |
| 〃 Hafer, Oberländ. | 〃 〃 | 〃 | $47^{00}$ | $65^{00}$ | + 38 |
| 〃 Mehl, amerik. Weizen- | 〃 100 Pfd. | 〃 | $4^{25}$ | $7^{25}$ | + 71 |
| Häute, Rio | 〃 Pfd. | Grt. | $12^{50}$ | $16^{00}$ | + 28 |
| Heeringe, Schottische | 〃 Tonne | Thlr. | $10^{33}$ | $7^{25}$ | — 30 |
| Holz, Blau-, Campeche | 〃 100 Pfd. | 〃 | $1^{75}$ | $2^{87}$ | + 64 |
| 〃 Gelb-, Cuba | 〃 〃 〃 | 〃 | $3^{00}$ | $3^{50}$ | + 17 |
| Honig, Westind. | 〃 〃 〃 | 〃 | $6^{50}$ | $6^{75}$ | + 4 |
| Käse, Edamer | 〃 Pfd. | Grt. | $9^{00}$ | $11^{00}$ | + 22 |
| Kupfer in Platten | 〃 〃 | 〃 | $23^{00}$ | $25^{50}$ | + 11 |
| Lohe | 〃 110 〃 | 〃 | $52^{00}$ | $72^{00}$ | + 39 |
| Macis, Blüthe, blanke | 〃 Pfd. | Thlr. | $1^{00}$ | $0^{92}$ | — 8 |
| Mandeln, Sicilian. | 〃 100 〃 | 〃 | $23^{00}$ | $22^{00}$ | — 4 |
| Nelken, Amboina | 〃 Pfd. | Grt. | $16^{00}$ | $16^{50}$ | + 3 |
| Oel, Palm- | 〃 100 〃 | Thlr. | $10^{75}$ | $13^{50}$ | + 26 |
| 〃 Rüb- | 〃 〃 〃 | 〃 | $10^{00}$ | | |
| Pfeffer, Schwerer | 〃 Pfd. | Grt. | $8^{25}$ | $9^{50}$ | + 15 |
| Piment, Jamaica | 〃 〃 | 〃 | $11^{50}$ | $12^{25}$ | + 7 |
| Rappkuchen, Oberländ. | 〃 2240 〃 | Thlr. | $20^{00}$ | $30^{00}$ | + 50 |
| Reis, Caroliner | 〃 100 〃 | 〃 | $5^{50}$ | $7^{25}$ | + 32 |
| Rosinen, Smyrna | 〃 〃 〃 | 〃 | $7^{25}$ | $9^{50}$ | + 31 |
| Salpeter, Ostind. | 〃 〃 〃 | 〃 | $9^{59}$ | $8^{50}$ | — 10 |
| Schwefel | 〃 〃 〃 | 〃 | $4^{25}$ | $4^{00}$ | — 6 |
| Sprit, Deutscher, feiner | 〃 30/4 | 〃 | $37^{00}$ | $60^{00}$ | + 62 |
| Syrup, Bremer | 〃 100 Pfd. | 〃 | $4^{00}$ | $5^{29}$ | + 32 |
| Tabak, Maryland ord. | 〃 Pfd. | Grt. | $6^{50}$ | $7^{50}$ | + 16 |
| 〃 Kentucky Deckgut | 〃 〃 | 〃 | $8^{00}$ | $8^{50}$ | + 6 |
| 〃 Seedleaf | 〃 〃 | 〃 | $9^{00}$ | $7^{50}$ | — 17 |
| Thran, Tromsöer, Leber- | 〃 Ton. | Thlr. | $23^{00}$ | $23^{00}$ | — |
| Zinn, Banka | 〃 Pfd. | Grt. | $23^{00}$ | $28^{00}$ | + 22 |
| Candis, weißer | 〃 〃 | 〃 | $7^{62}$ | $8^{50}$ | + 11 |
| Zucker, gelber, blond | 〃 〃 | 〃 | $5^{12}$ | $5^{75}$ | + 12 |
| Verhältnißzahlen: | | | $745,^{15}$ | $=1023,^{91}$ | |

Es ergiebt sich hiernach im Durchschnitt ein Steigen der Preise seit Anfang 1853 von 38 pCt.

## Officielle Erlasse, den Handel, die Schifffahrt u. s. w. betr.

### Lübeck.

Senatsdecret vom 1. März, die dänische Scheidemünze betr.

Nachdem zufolge eines abseiten der dänischen Regierung unter dem 10. v. M. für die Herzogthümer Holstein und Schleswig erlassenen Münzpatentes alle in diesen Herzogthümern bisher gesetzlich gangbaren inländischen Zwölf-, Vier- und Ein-Courant-Schillingsstücke nur noch bis zum 1. April d. J. bei den königl. Cassen zum Nennwerthe angenommen und gegen Silbermünze nach dem bisher als „Species- oder Reichsbankfuß," für die Zukunft als „Reichsmünzfuß" bezeichneten Münzfuße von 9¼ Species oder 18½ (Reichsbank-) Thaler auf die feine Mark umgetauscht, nach Ablauf dieser Zeit aber bei den königlichen Cassen zwar noch bis weiter zu dem herabgesetzten Cours von 36, 12, und 1 Schilling „Reichsmünze" angenommen werden, jedoch sowohl bei diesen Cassen, als auch im Privatverehr aufhören, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, findet der Senat sich vorläufig zu nachstehenden Verfügungen veranlaßt:

1) Keine hiesige öffentliche Casse darf fortan die Zwölf-, Vier- und Ein-Schillingstücke dänischen und schleswig-holsteinischen Gepräges, und zwar weder die nach dem Courant-, noch die nach dem Speciesfuße ausgemünzten, zu Zahlungen verwenden.

2) Nach dem 18. d. M. darf keine öffentliche Casse vorgedachte Münzen ferner in Zahlung annehmen.

## Handelsbericht.

Bremen, den 8. März. In den verflossenen 8 Tagen kamen von Ostfriesland 2, der oldenburg. Küste 5, Hamburg 15, engl. Häfen (Newcastle, Falmouth) 3, Antwerpen 3, Termuntersiel 1, Amsterdam 3, Oporto 1, Galatz 1, Grönland 5, Newyork 5, Cuba 1, Portorico 1, Bahia 4, zusammen 50 Schiffe, während abgingen nach Ostfriesland 9, der oldenburg. Küste 3, Hamburg 6, Rostock 1, Husum 1, engl. Häfen (London, Southampton, Newcastle, Liverpool, Glaucester, Hartlepool, Plymouth, Hull, Dundee, Aberdeen, Leith, Cardiff, Goole, Yarmouth) 31, Antwerpen 1, Termuntersiel 1, Amsterdam 3, Norwegen 5, Cadix 1, Gränland 8, Newyork 5, Baltimore 1, Neworleans 1, Cuba 4, Portorico 2, Australien 1, im Ganzen 84 Schiffe.

Die Importen waren:

Von Bahia: 1715 Packen Tabak, 980 Säcke Zucker, 251 Säcke Caffee, 57 Säcke Cacao.

〃 Havana: 558 Kst. Zucker.

〃 Neworleans: 696 Pck. Baumwolle, 371 Fss. Kentucky Tabak, 75 Barrel Speck, 11 Barrel Mehl, 4800 St. Stäbe.

〃 Newyork: 484 Fss., 168 Ball. Reis, 9 Fss., 527 Kst., 139 Pck., 209 Ser. Tabak, 147 Barr. Stengel, 72 Pck. Baumwolle, 235 Bd. Barden, 200 Barrel Terpentinöl, 75 Tierc, 499 Fss. Schmalz, 200 Barrel Fleisch, 50 Barrel Speck, 373 Barrel Mehl, 276 Barrel Provisionen, 32 Fss. Thran, 2 Kst. Lichte, 20 Ser. Sassaprille, 205,000 Pfd. Blauholz, 205 Bd. Stäbe und div. Güter.

〃 Antwerpen: 600 Fss. Leinsamen, 93 Piepen Arrac, 30 Kst. Candis, 150 Ball. Papier, 215 Kst. Fensterglas, 2 Kst. Hohlglas, 18 Barrel, 53 Fss. Nägel, 30 Demy. Balsam Copaivae, 1 Kst. Spielkarten, 12 Kst. Dachpfannen, 2 Kst. Porcellan, 53 Colli Kfmsgt.

〃 Amsterdam: 500 Ball. Reis, 300 Anker Anchovis.

〃 Falmouth: 688 Pck. Tabak.

〃 London: 36 Piepen Cocusöl, 150 Barrel Cement, 103 Barrel Kfmsgt.

〃 Cardiff: 492 Tons Steinkohlen.

〃 Newcastle: 22 Chldr. Steinkohlen, 11 Fss. Vitriol 554 St. Kaufmannsgut, 1 Parthie Anker und Ketten.

〃 Helgoland: 19,800 St. Austern, 47 St. Hummer.

〃 Ostfriesland: 8 Last, 8 Ton., 2 Sch. Weizen, 3 Ton. Gerste, 44½ Last Hafer, 15 Last, 5 Sch., 91 Sck. Erbsen, 12 Tonnen Vollheering, 2 Kf., 16⅛ Tonnen Butter, 1 Fß., 1 Kb. Käse, 1 Fß. Patentöl, 8 Kb. Steingut, 1 Ball., 2 Fss. Semesblätter, 2 Fss. Sago 1 Kst. Marmor, 40 Tonnen Leinsamen, 172 St. Korbflaschen.

〃 Hamburg: 147 Pck. Tabak, 160 Sck. Graupen, 10 Pl. Zink, 1 Fß. Droguen, 1 Gebd. Kfmsgt., 12 Ball. Seegras, ca. 28 Last Roggen, 14 Last, 37½ Fss. Weizen.

〃 der oldenburg. Küste: 18 Last Hafer.

〃 der Unterweser: ca. 45 Last Gerste, ca. 18 Last Hafer, ca. 5 Last Bohnen, 304 Kf., 18 Krck. Butter, 33 Tonnen Ochsenfleisch, 9 Colli Speck, 15 St. Schinken, 28 Gebd. Thran, 15 Sck. Hanffamen.

〃 der Oberweser: 600 Sck., 60 Ton. Salz, 3 Sck. weiße Bohnen, 14½ Reep Brennholz, 95,538 St. Bouteillen, 4367 Demyohns, 14 Kst. Fensterglas, 28 Bd., 25 Kst., 1440 Stroh Hohlglas, 1002 Stroh Becher, 8680 Mauersteine, 2025 Cbfß. Sandsteine, 4375 Fll. Legesteine, 3060 Cbfß. Steinkalk, 50 Ton. Cement, 1 Parthie Kalk- und Kalktuffsteine, 24 Orh, 1 Anker Essig, 39 Fss. Cichorien, 1 Parthie Bauholz, 24 Stück Leinen, 24 Säcke Holzkohlen 414 Kst. Pfeifen, 4 Kst. Cigarren, 5 Kst. Käse, 10 Sck. Nüsse, 2 Fss. Obst, 16 Fss. Schmelztiegel, 245 Pck. Papier, 83 Körbe, 10½ Kst. Candis, 10 Fss. Melis, 34 Fss. Syrup, 180¾ Last, 24 Sck. Weizen, 20⅝ Last Gerste, 11 Last Hafer, 1¼ Last Erbsen, 12 Sck. Weizenmehl.

Die Getreide-Zufuhren pr. Eisenbahn bestanden in 3474 Sck. Weizen, 100 Sck. Gerste, 13 Sck. Linsen, 39 Sck. Erbsen, 90 Sck. weiße Bohnen, 95 Sck. Weizenmehl, 13 Sck. Roggenmehl.

Im Laufe der letzten Woche wurden von nordamerikanischen Tabaken 77 Fss. Ohio, braun, couleurig und gelb, 30 Fss. Scrubse, gut ord. und mittel, 118 Fss, Maryland, ord. braun, mittelbraun und scrubsartig und 429 Fss. Stengel, Virginy, ord., mittel und fein begeben. Die Umsätze im Februar beliefen sich auf 1018 Fss. Maryland, 158 Fss. Kentucky, 429 Fässer Stengel. Das jetzige Lager besteht aus 2378 Fss. Maryland, 1576 Fss. Kentucky, 13 Fss. Virginy und 800 Fss. Stengel. Von westindischen und südamerikanischen Tabaken fanden die von St. Martha angebrachten 2868 Pck. Columbia in Blättern bei Ankunft Nehmer. Von Cuba wurden 680 Seronen der besseren Gattung zu unveränderten Preisen begeben. Außer 72 Ser. beschädigten Domingo, welche, in Auction verkauft, durchschnittlich ca. 7 Grote pr. Pfd brachten, wurden 137 Ser. abgeschlossen. Die übrigen Umsätze bestanden in 126 Kst. Seedleaf, 193 Pck. Portorico in Blättern, 59 Kb. Varinas in Rollen und 205 Pck. Brasil in Blättern. Im vorigen Monate wurden verkauft: 615 Ser. Havana (Cab.), 1317 Ser. Cuba, 1696 Ser. Domingo, 179 Kst. Seedleaf, 1053 Pck. Portorico in Blättern, 65 Kb. Varinas in Rollen, 1398 Kb. Varinas in Blättern, 4322 Pck. Columbia in Blättern, 2228 Pck. Brasil in Blättern, 41 Kst. Florida, 44 Pck. u. 6 Kst. Rio Grande u. 14 Pck. Mexican.

Der jetzige Vorrath erstreckt sich auf ca. 975 Ser. Havana (Cab.), ca. 10,350 Ser. Cuba, ca. 18,951 Ser. Domingo, ca. 850 Kist. Seedleaf, ca. 3100 Pack. Portorico in Blättern, ca. 925 Körbe Varinas in Rollen, ca. 3075 Körbe Varinas in Blättern, ca. 3250 Pack. Columbia in Blättern, ca. 5125 Packen Brasil in Blättern, ca. 90 Kist. Florida. Das Caffee-Geschäft war, wie im vorigen Monate, auch im Laufe der Woche nur auf kleine Parthien für den nöthigen Bedarf beschränkt, obgleich im vor. Monate die Preise allmälig ½ Grt. pr. Pfd. gewichen waren. Die directen Zufuhren im Februar bestanden in ca. 500,000 Pfd. Ceylon und Padang, die Verkäufe aus ca. 1,100,000 Pfd. Padang, Brasil, Domingo, Jamaica und Java. Vorrath ca. 1,000,000 Pfd. Die Verkäufe von rohem Zucker im Laufe der Woche waren 340 Kist. gut, mittel, gelb. Havana u. 20 Fss. Cuba Muscovaden; von raff. wurden ca. 1500 Brode Melis und ca. 200 Töpfe und Kisten Candis umgesetzt. Im Februar wurden verkauft: 925 Kist. weißer, 1801 Kist. gelber Havana, 590 Krb. Java, 237 Fss. 60 Barr. Muscovaden und 4150 Sck. Brasil., ca. 7500 Brode Melis und Raffinade, ca. 900 Töpfe und Kist. Candis. Vorräthig sind: 265 Kist. weißer, 698 Kisten brauner und gelber Havana, 322 Krb. Java, 600 Säcke gelber Siam und 4850 Säcke Brasil. Von Baumwolle gingen bei unveränderten Preisen 318 Pck. Nordamerik. in Versenders Hände über. Während des Februars blieb der Artikel sehr gefragt, wobei sich der Werth für neue und bessere Waare etwas höher stellte, die geringen Gattungen blieben dagegen weniger beachtet. Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß der Preisstand den Artikel der Beachtung empfiehlt, indem man doch allmählig zu der Ansicht gelangt, daß die Ernte keine 3 Millionen Packen liefern werde, indem die Anfuhren in den Amerikanischen Ausfuhrhäfen gegen das vorige Jahr um 60/m. Packen zurück sind. Unmöglich wäre es nicht, daß selbst bei dem Ausbruch eines Krieges der Werth des Artikels anzöge. Die Einfuhr im vor. Monate belief sich auf 4309 Pack. Nordamerik., 4 Pack. Südamerik und 116 Pack. Ostindische. Verkauft wurden 5037 Pack. Nordamer. Der jetzige Vorrath ist: 1887 Pack. Nordamerik., 55 Ball. Westind., 4 Pack. Südamerik. und 185 Pack. Ostindische. In diesem Jahre sind angebracht: 9286 Pack. und versandt: 7156 Pack. Reis wurde nur für den Bedarf gekauft und beschränkte sich der Umsatz auf 25 Fss. neuen Caroliner und 700 Ball. pol. ostind. Im vorigen Monate wurden verkauft: 2000 Säcke div. ostindischer, indirect angebracht: 1685 Säcke ostindischer. Der Vorrath in erster Hand besteht 919/1, 4/2 Fss. Caroliner und ca. 7000 Sck. Ostind. Von Thee wurden nur 38/4 Kist. Pecco verkauft, dagegen im vor. Monate: 120/4 Kist. Souchong, 45/4 Kist. Pecco, 50/4 Kist. Haysanskin und 33/8 Kist. Tonkay. Vorräthig sind: 118/4 Kst. Congo, 56/4 Kst. Souchong, 88/8 Kst. Orange-Pecco, 20/4 Kst. Pecco, 40/4 Kst. Haysan, 96/16 Kst. Imperial. Preise sind bis auf Congo, der jetzt zu 30 à 36 Grt. pr. Pfd. zu haben ist, unverändert. Von Farbewaaren sind 70,000 Pfd. Cuba Gelb- und 30,000 Pfd. Limaholz begeben. Angebrachte Parthien Domingo Blauholz waren bereits früher auf Lieferung gekauft. Der Umsatz im vorigen Monate bestand aus 260/m. Pfd. Laguna Blau-, 360/m. Pfd. Domingo Blau-, 70/m. Pfd. Cuba Gelb-, 88/m. Pfd. Domingo Gelb-, 20/m. Pfd. Manzanilla Gelb-, 30/m. Pfd. Limaholz, 160 Sck. Baltimore Quercitron und 20 Sck. Caraccas Indigo. Vorrath in erster Hand: 480/m. Pfd. Roth-, 150/m. Pfd. Gelbholz, 1,800 Sck. Baltimore Quercitron und 40 Fss. Philadelphia Quercitron. Pfeffer bleibt fortwährend sehr gefragt, weshalb die Inhaber der schon gesteigerten Preise ungeachtet nicht willig abgeben wollen, sondern höhere Forderungen stellen. Von Smyrnaer Rosinen bedangen 50 Fässer höhere Preise. Corinthen ohne Umsatz. Mandeln unverändert. Im vor. Monate wurden verkauft 250 Fss. Smyrnaer Rosinen und 20/4 Both Corinthen. Die angebrachten 100 Brl. Terpentinöl sind gleich nach Ankunft zu festen Preisen verkauft. Der Umsatz von Droguen beschränkte sich im vorigen Monate auf 120 Ball. Gummi Elasticum, 40 Kst. Magnesia, 30 Kst. Arrowroot, 13 Demyohns Capaivae Balsam, 100 Quartjes Tapioca, 1 Kst. Citronellöl und 1 Kst. Vanille. Von Polarbarden fanden 30,000 Pfd. zu ca. 62½ Thlr. pr. 100 Pfd. Nehmer. Der Umsatz von Harz im Febr. umfaßte 2,150 Fss. Von Cedernholz wurden 100,000 Pfd. aus zweiter Hand genommen. Von Stuhlrohr wurde eine Parthie von 1475 Bund von Batavia genommen. Die Umsätze von Hörner im vergangenen Monat umfassen 19,563 St. Rio Grande (Kuh-) ca. 19/m. St. Angostura und 8/m. St. Brasil Spitzen, zu ermäßigten Preisen. Vorrath: 18761 St. Büffel-, ca. 4000 St. Buenos Ayres, 2000 St. Cuba, welche erst angebracht wurden, und eine Parthie Ostindische Hirschgeweihe. Von Agatsteinen wurden eine Parthie, von Rio Grande angebracht, im vor. Monate durchgeführt. Häute blieben anhaltend gefragt und zu festen Preisen. Es fehlt indeß an Vorrath und Auswahl, namentlich in leichten Gattungen. Kleine angebrachte Parthien, als Garnier benutzt, wurden gleich nach Landung begeben, wie auch div. Posten aus zweiter Hand. Die Ladung Buenos Ayres Häute ca. 10,000 St. ist im Sortiren begriffen. Angekommen ebendaher ca. 10,000 St. noch nicht gelandet. Ebenfalls sind 550 St. Häute von Angostura angebracht, bis jetzt nicht gelandet. Hirsch- und Kalbfelle waren ungemein gesucht; von ersteren kein Vorrath; von letzteren wurde der Vorrath von ca. 3000 St. gekauft. Von Angostura sind 429 Stück Hirschfelle zugeführt aber noch nicht gelandet. Lohe ohne Umsatz und Vorrath. Leinsaamen ohne Umsatz von Belang. Zugeführt wurden im vor. Monate ca. 700 Tonn. Rigaer. Verkauft ca. 400 Ton. Von Schottischen Heeringen wurden ca. 50 Tonn. begeben. Im vor. Monate ca. 100 Tonn. Die Zufuhren bestanden in 24 Tonn. Holländ. 150 Tonn. Stockholmer und Archangeler Theer fanden zu erhöheten Preisen Nehmer. Im vor. Monate wurden bei einer allmähligen Steigerung von ½ bis ⅔ Thlr. pr. Tonne, ca. 300 Tonn. begeben. Von Pottasche wurden zu erhöheten Preisen 55. Fss. Petersburger und 25 Fss. Amerik. Steinasche gekauft. Die Umsätze im vor. Monate beliefen sich auf 120 Fss. Petersb. und 85 Fss. Amerik. Steinasche. Von Fettwaaren sind 75 Tonn. Newfoundl., 50 Tonn. Grönl. Thran, 20,000 Pfd. Lein-, 10,000 Pfd. Rüb- u. 5000 Pfd. Cocusnußöl verkauft, und zwar Leinöl und Cocusnußöl etwas theurer, Rüböl dagegen etwas billiger. Im vor. Monate wurden umgesetzt: 350 Tonn. Newfoundl., 80 Tonn. Grönländ. Thran, 25/m. Pfd. Rüb-, 50/m. Pfd. Lein- und 770/m. Pfd. Cocusnußöl. Die Zufuhren bestanden in 30/m. Pfd. Cocusnußöl und 30 Pip. Talg. Von Weizen sind einzelne Parthien zu unveränderten Preisen begeben. Roggen wenig begehrt und fanden keine größere Umsätze statt. Inhaber halten auf bisherige Preise, ohne Nehmer zu finden. Die Notirungen sind pr. Last von 40 Scheffel: Weizen, Braunschw. 210 à 225 Thlr., Weser- 205 à 220 Thlr. Elb und Dänisch. 195 à 210 Thlr.; Roggen, getr. Ostsee- 152½ à 157½ Thlr. Odessaer 155 à 160 Thlr., Sandroggen 155 Thlr.; Gerste, 120 à 128 Thlr., Nied. Winter- 100 à 108 Thlr., Sommer- 96 à 100 Thlr.; Hafer, Oberl. 65 à 70 Thlr., Niederl. Grütz- 70 à 74 Thlr. Futter-, 62 à 68 Thlr.; Bohnen, große und mittel 130 à 135 Thlr., kleine 135 à 140 Thlr.; Erbsen, gelbe, neue, 170 à 175 Thlr.; Amerik. Weizenmehl pr. 100 Pfd. 7¼ à 7½ Thlr., hiesiges 6¾ à 7 Thlr.

---

## Der Baumwollmarkt in Bremen im Monat Februar 1854.

| | | |
|---|---|---|
| Vorrath von Nordamerik. Baumwolle am 1. Januar ..... | | 3,100 B. |
| Einfuhr im Januar ........ | | 4,802 „ |
| „ „ Februar ........ | | 3,541 „ |
| Zusammen .... | | 11,443 B. |
| Dagegen betrug der Verkauf und Export im Jan. | 5,089 B. | |
| im Februar ........ | 4,120 „ | 9,209 B. |
| Disponibler Vorrath in erster Hand, 1. März ........ | | 2,232 B. |

Außer oben genannten 3,541 B. Nordamerik. Baumwolle trafen noch per Ocean von Neworleans 696 B. ein, welche noch nicht gelandet, dem nächsten Monat anheimfallen. Ferner 55 P. ord. und mittel Domingo, 116 P. Surate und 4 B. Rio Grande.

Die Frage war in der ersten Hälfte des Monats sehr lebhaft und größeres Angebot neuer Waare zu Marktpreisen würde Käufer gefunden haben. — Durch die etwas flauere Geschäftsstimmung und durch den Mangel an disponibler neuer Waare, wurde es in den letzten Tagen des Monats stiller. —

Außer den per Ocean von Neworleans bereits eingetroffenen 696 Ballen, stehen uns in 7, bis auf eins sämmtlich hiesigen Schiffen, als Adonis, Jeverland, Favorite, Uhland, Fides, Ernestine, Teresa ca. 8000 Ballen zu erwarten bevor. —

Die verhältnißmäßig billigen Fracht-Engagements, in Neworleans 1¼ c, $1^5/_{16}$ c, in Newyork ¾ c veranlassen das Inland, seine directen Bezüge über hier zu leiten.

Nach den Listen vom 1. Febr. 1854 aus Neworleans verhielten sich die dortigen Abladungen nach dem Continent in dieser Saison, vom 1. Sept. bis 1. Febr., wie folgt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Triest 1854 ............ | 8,347 W. | gleichzeitig | 1853 | 15,776 W. | |
| „ Antwerpen u. Gent 1854. | 1,736 „ | „ | „ | 8,979 „ | |
| „ Hamburg 1854 ......... | 4,614 „ | „ | „ | 2,065 „ | |
| „ Bremen „ ......... | 9,696 „ | „ | „ | 4,737 „ | |
| „ Holland „ ......... | — „ | „ | „ | — „ | |

## Vermischte Notizen.

— Durch einen königlichen Erlaß vom 25. Januar wird die Errichtung einer Handelskammer für die Stadt Münster und die Kreise Münster, Beckum, Steinfurt, Warendorf und Tecklenburg genehmigt. Die Handelskammer nimmt ihren Sitz in der Stadt Münster und führt den Namen: Handelskammer in Münster. Sie soll aus 13 Mitgliedern bestehen, für welche 9 Stellvertreter gewählt werden.

— Die Protocolle der nun abgeschlossenen Zollvereins-Conferenz werden gedruckt zwei ziemlich starke Folianten umfassen. Daß die Resultate der stattgehabten Berathungen mit dem Umfang dieses Aktenstückes nicht im rechten Verhältniß stehen, wird aus den bisher schon gemachten Mittheilungen über die Arbeiten der Conferenz klar, dennoch ist manche wichtige, für den Verkehr bedeutsame Frage zur Entscheidung gekommen und dürfte hierher namentlich Alles zu rechnen sein, was auf den Art. 9 des hannoverschen Vertrages Bezug hat und wodurch die Zulassung freier Niederlage-Anstalten in den wichtigeren Seeplätzen ausgesprochen ist. Ueber den Inhalt der in dieser Beziehung gefaßten, bereits ratifizirten Beschlüsse meldet man der „B.-H.“ unter Anderem Folgendes: In dem Artikel 9 ist vorgesehen, daß die genannten Anstalten örtlich mit dem Hafen in Verbindung stehen sollen und daß außerdem eine zollamtliche Kontrole in so weit stattfinden soll, um Einschwärzungen nach dem Inlande vorzubeugen. Um dies zu verhüten, hat die Conferenz für nöthig erachtet, zu bestimmen, daß diese Anstalten mit einem Wassergraben versehen sein müssen und daß die örtliche Lage überhaupt die gewünschte Sicherheit gewähre. Auf diese Weise darf man die ganzen Einrichtungskosten auf mehrere hunderttausend Thaler, ja bis zu einer Million veranschlagen, welche von dem betreffenden Hafenplatze, der die genannte Einrichtung wünscht, aufgebracht werden müßten. Der einzige Platz, welcher bis jetzt dafür angemeldet worden war, ist Harburg, und es haben alle nöthigen Pläne der dortigen Niederlage müssen eingeschickt werden, um der Prüfung der Conferenz wegen der Sicherheit zu unterliegen. Eine solche Anstalt wird nun in ihrem Innern vollkommen den Charakter des Auslandes haben, und es bleibt die Behandlung, Theilung und Umpackung der Waaren durchaus darin unbehindert. Das übereinstimmende Regulativ hierfür ist von der Conferenz vereinbart und genehmigt worden, wie dies im Art. 9 vorgesehen war. Derselbe enthält indessen noch eine Bestimmung, welche zu einer langen Discussion Veranlassung gegeben hat; es heißt nämlich, daß die freien Niederlags-Anstalten in den wichtigeren Seeplätzen zugelassen werden sollen, und es entstand nun die Frage, wem die Bestimmung darüber, ob ein Seeplatz zu den wichtigeren gehöre, zustehen solle, der einzelnen beantragenden Regierung oder dem Beschlusse der Zollvereinsconferenz. Die Entscheidung ist für die letztere Meinung ausgefallen, so daß die Conferenz jeden einzelnen Fall besonders zu prüfen haben wird. Die über dieses ganze Verhältniß gepflogenen Verhandlungen gehören zu den wichtigsten der letzten Zusammenkunft und sie sind in den Protokollen ziemlich umfangreich. Außer diesen selbst finden sich im Anhange eine Menge schätzbarer Beilagen. Die diesjährige Conferenz wird in Darmstadt zusammentreten.

— Aus dem Werrathal. Das Victoria-Rufen des Meininger Tageblattes und der Dorfzeitung über das Zustandekommen der Werrabahn mittelst des Herrn Meyer in Hildburghausen ist offenbar verfrüht gewesen. Die Banquierhäuser zu Paris und London, die angeblich nach der Versicherung des Letzteren, die Geldmittel dazu herzugeben und wegen Ausführung der Bahn, sofort eine Caution von 60,000 Thlr. stellen wollten, haben nämlich diese Caution bis jetzt nicht bestellt, ja sie sind noch nicht einmal in den Besitz der von den betreffenden Regierungen entworfenen Statuten für die Bahn, der Concessionsbedingungen und sonstigen einschläglichen Bestimmungen gelangt, da das vor einigen Tagen von Herrn Meyer pr. Post nach Paris überschickte, diese Litteralien enthaltende Paquet, weil in Papier gepackt, auf der Grenze von der französischen Postbehörde nicht angenommen, sondern zurück geschickt worden ist. Zwar ist dieses Paquet nun, sorgfältig in Leinen wohl verpackt, wieder nach Paris abgesendet, allein man bezweifelt sehr, daß die von Herrn Meyer in Aussicht gestellte Caution von 60,000 Thlr. nach Eingang jener Litteralien in Paris, sofort bestellt werde, fürchtet vielmehr von einer Persönlichkeit zu leeren Hoffnungen verleitet worden zu sein, da man nicht zu begreifen vermag, wie in jetziger Zeit, zu welcher die Actien der meisten deutschen Eisenbahnen um mehr denn 20, 30 und 40 pro Actie gefallen sind, sich Jemand finden wird, Gelder zu einem Unternehmen herzugeben, dessen Rentabilität wegen der (lediglich im Interesse zweier kleiner Residenzstädte und aus sonstigen, bei Bahnunternehmungen für Actionäre gar nicht zu berücksichtigenden Motiven) eingeschlagenen total falschen Richtung der Bahn, mit Recht in Abrede zu stellen ist.

— Paris. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen die Regierung ermächtigt werden soll, eine Anleihe von 250 Millionen Francs aufzunehmen; die Bedingungen der Anleihe bleiben der Regierung vorbehalten. Es wurde eine Commission zur Berichterstattung eingesetzt; die Abstimmung in der Kammer soll morgen erfolgen.

— London. Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Gladstone, legte heute im Unterhause das Budget für das nächste Finanzjahr (April 1854 bis April 1855) vor. Er veranschlagte die Einnahme auf 56,656,000 Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 56,189,000 Pfd. Sterl., die Einkommensteuer bis October auf 1,750,000 Pfd. Sterl. Zugleich kündigte er die Absicht der Regierung an, Schatzkammerscheine auszugeben.

— Wien. Die Subscription auf die Anleihe von 50 Millionen ist von heute ab bis zum 17. März eröffnet; der Emissionspreis ist 90. Die Anleihe begreift 4000 Serien à 50 Nummern in sich. Der Ziehung der Nummern wird die der Serien vorangehen.

— Great-Western-Eisenbahn. In der Mitte des Januar Monats ist die Great-Western-Eisenbahn dem Verkehr eröffnet worden, die für die westlichen Staaten der Union, zunächst für Michigan und Illinois, wie für die Entwickelung Ober-Canadas von besonderer Bedeutung ist. Sie beginnt bei der Hängebrücke über den Niagara, wo die Eisenbahnen von Buffalo und Lockport zusammenstoßen, geht durch das brittische Canada und mündet bei Windsor, einer kleinen canadischen Stadt, an dem die Seen Erie und St. Clair verbindenden Flusse Detroit, der Stadt dieses Namens gegenüber. Durch Dampfschiffe wird der Verkehr zwischen den Bahnhöfen der Great-Western- und der in Detroit mündenden Michigan-Central-Eisenbahn unterhalten werden. Der Verkehr der nordwestlichen Staaten, der im Winter, wenn die Schifffahrt auf den Seen stockte, zum großen Theil daniederlag, so weit er seinen Weg nicht über Erie nahm, kann jetzt das ganze Jahr hindurch ununterbrochen nach dem atlantischen Meere hin und zurück fortgehen; von den nordamerikanischen Städten werden vorzugsweise Chicago, das durch die Michigan-Central-Eisenbahn mit Detroit in Verbindung steht, dann die zuletzt genannte Stadt die Vortheile dieses neu eröffneten Handelsweges genießen. In Detroit hat in Würdigung dessen bei Gelegenheit der Eröffnung der Bahn eine große Feierlichkeit stattgefunden. Für West-Canada, das seiner ganzen Länge nach von der Bahn durchschnitten wird, muß dieselbe naturgemäß von sehr großer Bedeutung werden, daß dieselbe am Ontario-See in die große Wasserstraße des Lorenzstromes nach Montreal und Quebeck mündet, wird auf das Emporblühen dieser Städte von Bedeutung sein. — Die Bahn ist 228 Meilen lang, wurde vor 8 Jahren projectirt, hat ohngefähr 8 Millionen Dollars gekostet.

— Handel und Schifffahrt auf der Westküste von Sumatra. Im Jahre 1842 wurden die Häfen von Baros und Sinkel dem Groß- und Transithandel offen gestellt, und bis 1850 beschränkte sich die Niederländische Herrschaft auf Portjan. Dieses diene zur Erläuterung der folgenden Tabelle.

| Ein- und Ausfuhr. | Gulden | Ein- und Ausfuhr. | Gulden |
|---|---|---|---|
| 1822 | 3468138 | 1842 | 8210831 |
| 1823 | 3035059 | 1843 | 7842443 |
| 1824 | 2542283 | 1844 | 6869575 |
| 1825 | 2460111 | 1845 | 7813734 |
| 1826 | 3950144 | 1846 | 9873089 |
| 1827 | 4026108 | 1847 | 9082058 |
| 1928 | 3224815 | 1848 | 8861638 |
| 1829 | 2828523 | 1849 | 9022629 |
| 1830 | 2067423 | 1850 | 8693687 |
| Total | 27602604 | Total | 76339684 |

Die Bedeutung der Schifffahrt von und nach dieser Küste erhellt aus folgender Tabelle:

| | 1849 | | 1850 | | Differenz für 1850 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Flaggen | Schiffe | Lasten | Schiffe | Lasten | Schiffe | Lasten |
| Niederländische | 149 | 6650 | 110 | 7669 | — 39 | pl. 1019 |
| Englische | 37 | 2052 | 32 | 1657 | — 5 | — 395 |
| Französische | — | — | 1 | 125 | pl. 1 | pl. 125 |
| Amerikanische | — | — | 3 | 536 | pl. 3 | pl. 536 |
| Inländische | 2252 | 6932 | 2575 | 10665 | pl. 323 | pl. 3733 |
| Total | 2438 | 15634 | 2721 | 20652 | pl. 283 | pl. 5018 |

— London, 4. März. Der eben erschienene Bericht über unsere Verzollungen im Monat Februar zeigt im Vergleich zu denjenigen in demselben Monat 1853 einen Ausfall bei Schlachtvieh, Schwefel, Caffee, Getreide, Flachs, Hanf, Zinn, Rindfleisch, Flachs- und Leinsaat, Thee, Talg, Theer, Tabak, Wein, Wolle. Dagegen eine Zunahme: Cacao, Mehl, Baumwollwaare, Baumwollgarn, Farbestoffe, Orangen, Glas, Guano, Häute, Leder und Lederwaare, Leinen, Kupfer, Oel, Opium, Butter, Käse, Eier, Reis, Salpeter, Seidenfabrikate, Gewürze, Spirituosen, Zucker, Holz, Wollenwaare.

Die Einfuhr, wenn sie auch namentlich in russischen Produkten sowohl für den Zwischenhandel als für den Verbrauch abgenommen hat, dürfte in Anbetracht der großen Zahl Artikel, welche eine Zunahme nachweisen, doch nicht als besonders berührt durch die politischen Ereignisse betrachtet werden. Anders ist dies dagegen bei der Ausfuhr, welche in den Hauptgegenständen im Februar 1854 nur 5,863,093 Pfd. Sterl., im Jahre 1853 aber 6,231,841 Pfd. Sterl. betrug. Der größte Theil dieses Ausfalles trifft auf Baumwollwaaren, von welchen im Februar 1853 für 2,105,924 Pfd. Sterl., im Februar 1854 für 1,781,546 Pfd. Sterl. versandt wurden.

Weniger noch ist die eingetretene Handelsstörung bei der Schifffahrt zu bemerken, welche zählte im Februar

| | 1852 | | 1853 | | 1854 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | Tonnen | Schiffe | Tonnen | Schiffe | Tonnen |
| eingelaufen... | 1423 | 361,493 | 2261 | 457,154 | 1756 | 530,619 |
| ausgelaufen . | 1019 | 390,031 | 1824 | 505,438 | 1781 | 434,350 |
| zusammen | 3042 | 751,524 | 4085 | 962,592 | 3537 | 964,969 |

so daß zwar in der Schiffzahl gegen 1853 eine Abnahme stattfand, keineswegs aber in der Tonnenzahl.

— Die Aachen-Düsseldorfer-Eisenbahngesellschaft ist zur Ausgabe von weiteren 1,500,000 Thlr., 4 pCt., Prioritäts-Obligationen autorisirt worden. Bisher hatte sie deren im Betrage von 1,600,000 Thlr. ausgegeben. Das Stamm-Aktien-Capital beträgt 4 Millionen Thlr.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit von C. Schünemann's Verlagshandlung.

**Hierbei eine Beilage.**

Druck von C. Schünemann.